№ 89. Sonntag, den 16. April 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber Ruhestörungen in Böhmen berichtet Wolffs Bureau aus Prag. In Asch fand Donnerstag Abend eine Straßendemonstration, anscheinend in Folge der Auflösung deutschnationaler Vereine in Wien statt. Die Gendarmerie und die Polizei verhinderte Gewaltthätigkeiten. In Polna dauert die Gährung fort. Umfassende Vorkehrungen wurden getroffen.

Kardinal Gruscha hat einen Hirtenbrief gegen die „Los von Rom"-Bewegung erlassen, dessen Verlesung nächsten Sonntag von allen Kanzeln der Wiener Diözese erfolgen wird; ferner wurde anläßlich der Bedrängnis der katholischen Kirche die Abhaltung einer Betstunde angeordnet. Aehnliche Hirtenschreiben wurden auch von anderen Kirchenfürsten Oesterreichs erlassen.

Wien soll künftig statt eines Bürgermeisters einen Donaupräfekten erhalten. Im niederösterreichischen Landtags-Wahlreform-Ausschusse erklärte Statthalter Kielmannsegg, die Regierung verlange, daß die Wiener Bürgermeisterstelle künftig nicht wie bisher durch Wahl, sondern durch kaiserliche Ernennung besetzt werden solle, was bei den Christlich-Sozialen große Unzufriedenheit hervorruft.

Vatikan.

Die „Frankfurter Ztg." meldet aus Rom: Die Offiziösen im Vatikan fahren fort, günstige Berichte über das Befinden des Papstes hinauszusenden. So wurde nach Deutschland gemeldet, der Papst habe am 6. April mit lauter Stimme eine Ansprache an die Kardinäle gehalten; in Wahrheit verlas ein Hausprälat die Ansprache, während der Papst im Armstuhl halb liegend nur körperlich anwesend war. Der Korrespondent hält das früher Gemeldete aufrecht, daß der Papst aufgehört hat zu regieren; eigentlicher Papst ist Rampolla, der die Geschäfte mit einer aus Präfekten der Kongregationen zusammengesetzten Kommission theilt. Rampolla besteht auf der körperlichen Theilnahme des Papstes an der Krönungsmesse in St. Peter. Obschon alle Vorbereitungen für Sonntag getroffen werden, ist es immer noch zweifelhaft, ob der Papst wirklich erscheint, da sein Schwächezustand unberechenbar ist.

Frankreich.

Die Aussagen Boisdeffres vor dem Kassationshofe, welche der „Figaro" am Freitag veröffentlicht, sind insofern von Interesse, als sie für Dreyfus überführend sein sollen. Vom Kassationshof befragt, ob Boisdeffre die Ansicht gehabt, daß dem Richter des Kriegsgerichts ein geheimes Schriftstück zugestellt worden sei, antwortete Boisdeffre, er glaube nicht auf diese Frage antworten zu müssen. Er erklärte weiter es sei wohl unnöthig gewesen, gegen die Behauptung zu protestiren, Dreyfus sei verurtheilt worden, weil er ein Jude sei. Ueber die Geständnisse, welche Dreyfus dem Kapitän Lebrun gemacht hat, erklärte Boisdeffre, er habe von diesem Geständnisse sofort am gleichen Tage, wo sie gesprochen worden seien, Kenntniß erhalten. Boisdeffre gab zu, daß er 1895 Picquart gegenüber erklärt habe, die Dreyfus-Angelegenheit sei nicht beendigt, sie habe eben erst begonnen. Boisdeffre legte aber diese seine Worte jetzt in dem Sinne aus, sie hätten Bezug gehabt auf die Beziehungen Dreyfus' zu gewissen Damen, auf die Moralität Dreyfus' und auf seine Klubbekanntschaften. Ferner erklärte Boisdeffre, der Schuldbeweis gegen Dreyfus sei besonders seine Schrift in dem Bordereau gewesen und der Schriftkundige habe diese Ueberzeugung des Generalstabs bestätigt. Boisdeffre sagte weiter aus, er habe keine Kenntniß von einem Brief des deutschen Kaisers; es sei unrichtig, zu behaupten, er habe über einen Kaiserbrief zu anderen Personen gesprochen. — Lauth erklärte in seinem Verhör, Oberst Henry sei der einzige Offizier im Nachrichtenbüreau gewesen, der den Agenten gekannt habe, der das Bordereau brachte. Es habe mit diesem Agenten gewöhnlich einmal in der Woche, meist Sonntags, eine Zusammenkunft gehabt und von ihm dabei die Schriftstücke empfangen. Er glaube, versichern zu können, daß Henry das Borderau am 22. oder 24. Dezember in das Büreau gebracht habe.

Ein höherer Beamter des Kriegsministeriums erklärte dem „Voltaire", daß die Zeit zwischen der Entdeckung des Bordereaus und der Verhaftung des Dreyfus nicht genügt haben könne, um die Schuld Dreyfus' festzustellen.

Ueber das Verhältnis Frankreichs zu Italien wird der „Voss. Ztg." aus Paris berichtet: Henri des Houx berichtet dem „Matin" aus Cagliari: Admiral Fournier, der einen diplomatischen Sonderauftrag an König Humbert hat, wurde zuerst vom König allein empfangen und dann der Königin vorgestellt; der Besuch dauerte ungefähr eine Stunde. Der Admiral ließ dem Könige eine schriftliche Note zurück. Das Gespräch betraf hauptsächlich das Gleichgewicht im Mittelmeer. Admiral Fournier betonte, es sei für Italien notwendig, neben sich eine mächtige französische Flotte zu haben, die den englischen Streitkräften die Wage halten könne. Italiens Würde und Unabhängigkeit wäre dadurch sicherer verbürgt, als durch ein englisches Bündnis.

Belgien.

Für die Neubefestigung Antwerpens hat die Regierung der Deputirtenkammer einen Plan vorgelegt. Die jetzige Enceinte wird geschleift, sodaß Stadt und Hafen sich frei entfalten können. Eine entfernte neue Einschließung soll geschaffen werden und 18 neue gepanzerte Forts sollen die künftige äußerste Vertheidigungslinie der Handelsmetropole schließen.

Großbritannien.

Im englischen Unterhause brachte am Donnerstag der Schatzkanzler Hicks-Beach das Budget ein. Der Ueberschuß des abgelaufenen Rechnungsjahres beträgt 186 000 Lstrl. Der Voranschlag der Ausgaben für das neue Rechnungsjahr beziffert sich auf 112,9 Millionen Pfund. Es wird eine Verminderung der jährlichen Ausgaben für den Dienst der Staatsschuld von 25 auf 23 Millionen Pfund vorgeschlagen, so daß das Ausgabenbudget sich um 2 Millionen verringert. Der Voranschlag der Einnahmen beläuft sich auf 110,3 Millionen Pfund. Der Schatzkanzler schlägt zwei neue Stempelabgaben vor, nämlich auf ausländische Staatsobligationen, Effecten und Aktien und auf Obligationen handelsgesetzlicher Korporationen oder Gesellschaften. Ferner wird eine Erhöhung der Weinzölle vorgeschlagen. Der Minister führte aus, die Vermehrung der Ausgaben sei hauptsächlich den Kriegsrüstungen zuzuschreiben. Die Regierung hofft, daß die Friedenskonferenz im Stande sein werde, einige Hemmnisse für den furchtbaren Wettbewerb in den Rüstungen ausfindig zu machen.

Spanien.

Dem Vernehmen nach wird der Marineminister eine Vorlage betreffend den Bau von 10 Panzerschiffen einbringen. — Die Minister sind mit Ausarbeitung einer Vorlage beschäftigt, welche die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bezweckt.

Im Ministerrath erklärte am Donnerstag Ministerpräsident Silvela, die Karlistenpartei sei gespalten, das Gerücht über Umtriebe derselben sei falsch. Silvela theilte ferner mit, daß die Regierung vom Washingtoner Kabinett die Mittheilung erhalten habe, der gegenwärtige Gesandte in Brüssel Storer sei zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Madrid bestimmt.

Ostasien.

Der Vizekönig von Tsckiang richtete an die Kaiserin-Wittwe ein Memorandum mit der Bitte, der Zerstückelung des Reiches durch die Europäer Einhalt zu thun, da sonst die Dynastie gefährdet sei.

Newyorker Hotelleben.

Gelegentlich des Brandes des „Hotel Windsor", der so viele Opfer gefordert hat, scheinen einige Mittheilungen über das amerikanische Hotelleben, die wir im „N. W. Tgbl." finden, nicht uninteressant. Das „Hotel Windsor", das auf der Newyorker Ringstraße, der fünften Avenue, gelegen war, war vor einem Jahrzehnt das Absteigequartier der reichsten und vornehmsten Fremden und wurde namentlich von den auf Besuch in Newyork weilenden Mitgliedern des englischen High-life favorisirt. Auch Christine Nilson, die schwedische Nachtigall, die mit der Tochter des Hoteleigenthümers befreundet war, hat dort gewohnt, und die Patti hat in diesem Hotel ihre Flitterwochen mit Nicolini verbracht. Aber seitdem sind in den Wohnungsverhältnissen Newyorks große Veränderungen vorgegangen. Sechzehnstöckige und zweiunddreißigstöckige Hotels sind wie die Pilze aus der Erde hervorgeschossen und haben in der Lebensweise der Bevölkerung eine ganze Umwälzung hervorgerufen, indem das ständige Wohnen in den Hotels zur Regel geworden ist. Man kann ruhig sagen, daß heute die oberen Hunderttausend Newyorks in Hotels wohnen. Das „Hotel Majestic", in dem über achthundert Familien Platz haben, oder das Savoy-, das Netherlond-, das Piazza- und Waldorf-Astoria-Hotel sind Riesenhotels, in welchen die Kunst des Hoteliers dem Einwohner alle Annehmlichkeiten der Häuslichkeit bietet, verbunden mit jenem raffinirten Luxus, den man sich nur mit den schwersten Geldopfern erkaufen kann: pracht- und farbenreiche Gemächer mit weichen Perserteppichen, herrlichen Fauteuils, kostbare Gemälde an den Wänden, prachtvolle Schreibzimmer, in den Ecken adrette Jungfrauen, die mit der Schreibmaschine oder dem Stenographenstifte bereit sind, dem Hotelgast zu dienen, Büreaus, von denen aus die Depeschen direkt vom Hotel in alle Weltgegenden versendet werden. Und diese Lesezimmer, in denen die Zeitungen aller Nationen aufliegen, diese Bibliotheksäle, in denen allen Geschmacksrichtungen entsprochen wird! Das Foyer jedes dieser gigantischen Hotels ist eine Welt für sich. Man verweilt dort wie in einem Klub, trifft seine Bekannten, kauft Bonbons und Blumen und Theaterbillets, ohne sich der Tyrannei der Agioteure und der mit ihnen verbundenen Theaterkassirer beugen zu müssen, liest die allerneuesten Börsen- und Zeitungsnachrichten direkt vom telegraphischen Tickler herab und läßt sich vom Friseur, vom Stiefelputzer, von der Manikuristin, soweit die vorhandenen Kräfte reichen, schön machen. Kein Wunder demnach, daß diese Hotels von einem großen Theile der wohlhabenden einheimischen Bevölkerung als stabile Wohnstätte erkoren werden, und das eben in Schutt und Asche versunkene Windsor-Hotel war ein solches Familienhotel. Obwohl an Eleganz und modernen Behelfen hinter den neueren zurückstehend, war es durch die Lage, gerade ungefähr in der Mitte des langgestreckten, fashionablen Quartiers, noch immer im Stande, mit der fast täglich wachsenden Zahl neuer Prachtgebäude zu konkurriren. In seinem Foyer versammelten sich in den Nachmittagsstunden die Mitglieder der haute finance, meist auf dem Wege von dem Geschäftsviertel in die mehr in dem oberen Theile der Stadt gelegenen Paläste der Millionäre. In milden Sommernächten geht es übrigens in diesen Hotels oder vielmehr auf diesen Hotels besonders lebhaft zu. Der Sommer ist bekanntlich schrecklich heiß in Newyork, und da flüchten sich die armen Menschen, die des Tages über der drückenden Hitze ausgesetzt waren, des Nachts — auf die Dächer, die nach dem Muster des Palastes der Semiramis wunderhübsche hängende Gärten besitzen. Natürlich sind die Dächer flach. So ein Dachgarten mit dem duftigen Grün, den Guirlanden und Blumen, den kosigen Lauben und Lampions ist ein entzückender Aufenthalt. Bei der Höhe der Gebäude weht hier immer eine angenehme Brise, vom nahen Ozean kommt die laue, würzige Luft gezogen. Oben eine sternenklare Nacht, unten die Stadt in strahlendem Lichterglanz — es liegt ein eigenthümlicher Reiz in diesem Dächertreiben. Die meisten großen Hotels haben auch ihre eigenen Orchester auf dem Dache und es herrscht ein eigener code d'etiquette für diese „roofgardens", der es Damen ermöglicht, großen Toilettenluxus zu entfalten. Die Lifts können ein halbes Hundert Menschen auf einmal befördern, bis lange nach Mitternacht wird an Cocktails und Ice cream geschlürft und so beschließt der Newyorker auch den heißesten Sommertag auf ein 16stöckiges Niveau in gehobener Stimmung.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Verschiedene Boten!

Nun küßt der Lenz die Blüthen wach, — die weißen, gelben, rothen, — er sendet uns mit jedem Tag — viel hoffnungsreiche Boten — und überhaupt ist diese Zeit — an Boten reich von weit und breit, — die hier und dorthin dringen — und manche Kunde bringen. — Die schönsten Boten sind jedoch — die Frühlingsboten alle — die uns nach langem Winterjoch — erfreun im Jubelschalle, — wie Amsel, Staar et cetera, — — nur Langbein Storch ist noch nicht da, — der muß beim Lenz-Erwachen — noch einen Umweg machen! — Er hat erst noch bei Schenk in Wien, — der Wissenschaft Vertreter, — Informationen einzuziehn, — drum kommt er etwas später. — Doch lange bleibt er nicht mehr aus, — mög' er alsdann so manchem Haus, — das von ihm eingenommen, — als Freudenbote kommen. — — Ein Bote, der so oft erfreut, — das Herz, das heiß durchlohte, — das ist und bleibt zu jeder Zeit — der Telegraphenbote, — er, der sichs nimmer nehmen läßt — bringt Grüße uns zu frohem Fest, — die uns im Alltagsleben — erfreuen und erheben! — — Auch auf politischem Gebiet — giebt es manch neue Botschaft, — man fragt — wenn man nach Frankreich sieht: — Wer Hilfe in der Noth schafft! — Auch Oberst Henry's Adjutant — hielt nicht mehr hier auf Erden Stand, — und Trauerboten melden — den Selbstmord dieses „Helden." — Noch weiß man nicht, wies enden soll — doch wie die Dinge liegen, — wird schließlich langsam — Zoll um Zoll — die Sache Zola's siegen. — Nach manchem „aber" oder „wenn" — wird doch am Ende nach Cayenne — die Reise unternommen — und Freiheitsboten kommen. — Oft ist die Welt voll Widerstreit — ja, Krieg und Noth bedrohte — auch Samoa in neu'ster Zeit, — da kam Old-England's Bote — zu Tanu hin geflissentlich — und sprach: Mein Freund, ich grüße Dich — fortan als Insel-König, — das freute ihn nicht wenig! — Indessen so im jungen Lenz — des Haders Flammen lohten, — da rüsten sich zur Konferenz — der Staaten Friedensboten, — und kommt ins Land der Maientag — dann tragen sie vereint im Haag, — und sie berathen weiter — der Menschheit Wohl!

Ernst Heiter.

Literarisches.

Ein stenographisches Lehrbuch für zehn Pfennige. Eine vollständige Darstellung des aus den Einigungsverhandlungen der Schulen Stolze, Schrey und Velten hervorgegangenen Kurzschriftsystems zum Preise von nur 10 Pfennigen in mustergültiger Ausführung bietet eine soeben unter dem Titel „Die vereinfachte deutsche Stenographie (System Stolze-Schrey)" von Max Schumm im Verlage der kgl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn in Berlin herausgegebene kleine Schrift. Sie enthält trotz kürzester Fassung genügend viele Beispiele und Uebungen, um einen erfolgreichen Unterricht damit zu ermöglichen.

Heinrich Seidels erzählende Schriften. Erscheinen vollständig in 53 Lieferungen zu 40 Pf., alle 14 Tage eine Lieferung. Stuttgart. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. Heinrich Seidel hat in seinen erzählenden Dichtungen unvergängliche Typen geschaffen, die unserm Volk ans Herz gewachsen sind. Jedermann kennt und schätzt seine liebenswürdigen Sonderlinge, die ihr stilles Glück im kleinen Kreise, in engen Verhältnissen hegen und bewahren, die mit ihrem innigen Gemüthsleben gegen alle Dürftigkeiten und Dunkelheiten des Daseins siegreich Stich halten. Es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß die Cotta'sche Buchhandlung sich zur Veranstaltung einer wohlfeilen Lieferungsausgabe entschlossen hat, durch welche die Anschaffung seiner erzählenden Schriften für's Haus nunmehr den weitesten Kreisen ermöglicht wird. Die neue Ausgabe wird 7 Bände bilden, in deren erstem sämmtliche, bisher in verschiedenen Bänden zerstreut gewesenen „Leberecht Hühnchen-Erzählungen" zusammengefaßt werden sollen.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

DIE·WOCHE



MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

Unter diesem Titel habe ich im März dieses Jahres eine neue Zeitschrift ins Leben gerufen, die — gestützt auf den gewaltigen redaktionellen und technischen Apparat des „Berliner Lokal-Anzeiger", — schon bei ihrem ersten Erscheinen überall einen außerordentlich starken Erfolg zu verzeichnen hatte. „Die Woche" bewegt sich nicht in dem üblichen Rahmen der Familienblätter, nicht in der veralteten Familienblatt-Schablone, die schon zu unserer Väter Zeiten gang und gäbe war. Sie ist vielmehr eine moderne illustrierte Zeitschrift großen Stils, ein Wochenblatt, das, in Wort und Bild von lebendigster Aktualität erfüllt, ausschließlich den wichtigen Interessen der Gegenwart dient. Was irgendwo in der Welt passiert sein mag, wovon man spricht, was Neues man entdeckt und erfunden haben mag: von allem nimmt „Die Woche" Notiz. Sie ist demnach in Wirklichkeit ein erschöpfendes illustriertes Tagebuch der Zeitgeschichte, sie erspart oder verringert Vielbeschäftigten die mühsame und umständliche Arbeit, mehrere Tagesblätter und Journale zu lesen, sie bildet deshalb

eine wertvolle Ergänzung zur Tagespresse.

Jede Nummer bringt einen großen Originalroman in Fortsetzungen, eine abgeschlossene Novelle oder Skizze, sowie ein reichhaltiges, für die Frauenwelt bestimmtes Feuilleton; ferner illustrierte Essays und reich illustrierte Aufsätze, die interessante Fragen unserer Zeit behandeln. Erste Autoren zählen zu ihren Mitarbeitern.

Jedes Heft der „Woche" umfaßt sechs Druckbogen und enthält vierzig illustrierte Textseiten. „Die Woche" kostet in allen Buchhandlungen **pro Heft 20 Pfg.**; auch nehmen die Postämter Bestellungen zum Preise von 80 Pfg. pro Monat entgegen. (Nachtrag der Postzeitungsliste No. 8164a.) Der bereits abgedruckte Teil des jetzt laufenden Romans „Erdsegen" von P. Rosegger wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franco nachgeliefert. Auf Verlangen wird ein Probeheft an jedermann von der Expedition der „Woche", Berlin SW., Zimmerstraße 39/41, völlig kostenlos versandt.

Berlin SW., April 1899.

August Scherl.

Verleger des „Berliner Lokal-Anzeiger" und der „Woche".

Zufolge Verfügung vom 11. April 1899 ist an demselben Tage die in **Thorn** errichtete Handelsniederlassung der evangelischen Brüder-Unität in Deutschland oder der deutschen Brüder-Unität (Brüdergemeine, Brüderkirche) zu **Berthelsdorf** bei **Herrnhut** unter der Firma:

„Stärkefabrik der deutschen Brüder-Unität“

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1028 eingetragen.

Thorn, den 11. April 1899.

Königliches Amtsgericht.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 108 eingetragenen Actiengesellschaft **Muzeum w Toruniu** in **Thorn** eingetragen worden, daß an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes **Ludwig von Slaski** der Kaufmann **Victor von Loga** zu **Thorn** als Vorstandsmitglied gewählt worden ist.

Thorn, den 12. April 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bei der **Torunskie Towarzystwo Pozyczkowe,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu **Thorn** ist heute in das Genossenschaftsregister eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. April 1899 ist an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes **Nicodemus Meyza** zu **Mocker** für dessen Wahlperiode der Kaufmann **Johann Tomaszewski** zu **Thorn** als Mitglied des Vorstandes gewählt.

Thorn, den 12. April 1899.

Königliches Amtsgericht.

Das zur Stellmacher **Brien**'schen Konkursmasse gehörige, in **Culmsee** am Böttchermarkt belegene **Grundstück,** in welchem seit Jahren eine Stellmacherei betrieben wird, soll öffentlich meistbietend jedoch mit der Maßgabe versteigert werden, daß die Ertheilung des Zuschlages dem Konkursverwalter vorbehalten bleibt.

Versteigerungstermin steht am

3. Mai cr.,

Mittags 12 Uhr

im Bureau des Konkursverwalters (Thornerstraße 8) an.

Das Grundstück liegt unweit des Marktplatzes, neben dem Neubau des Rathhauses.

Die Versteigerungs-Bedingungen liegen im Bureau des Verwalters zur Einsicht aus.

Culmsee, den 12. April 1899.

Der Konkursverwalter.
Lewinsky,
Rechtsanwalt.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende März 1899 sind:

11 Diebstähle, 2 Betrügereien, 1 Körperverletzung zur Feststellung, ferner:

in 47 Fällen liederliche Dirnen, in 8 Fällen Obdachlose, in 7 Fällen Bettler, in 15 Fällen Trunkene

zur Arretirung gekommen.

1684 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Portemonnaie mit 1,25 Mark, 1 Portemonnaie mit 13 Pfennig, 1 silberner Ring, 1 Kompaß, 1 Mark baar, 10 Pfennig baar, 2 Mark baar, 1 braungestreiftes Umhängetuch, 1 Brille mit Futteral, Brückenstr. 4, 2 Tr., 1 Mannshemde beim Ersatzgeschäft, 1 werthloser schwarzer Muff, 1 Zirkel, 1 Spazierstock, 1 Glacehandschuh, 1 Holz-Cigarrenspitze, 1 Rahmen mit 5 scharfen Patronen, 1 Hundehalsband, 1 Pferdeschwanzriemen, Mauerstraße 22, 1 künstliches Zahngebiß, verschiedene Schlüssel, von der elektrischen Straßenbahn eingeliefert: 1 Handschuh, 1 schwarzer Muff mit Taschentuch, 1 schwarzer Muff, 1 Geldtäschchen, ferner eingeliefert a) von der Königlichen Staatsanwaltschaft 3 Portemonnaie mit 6 M., 5 M. und 2,85 Mark aus einer Strafsache, sowie 2 russische Münzen und 1,83 Mark baar, b) vom Königlichen Amtsgericht 12 Taschentücher.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Eingefunden haben sich:

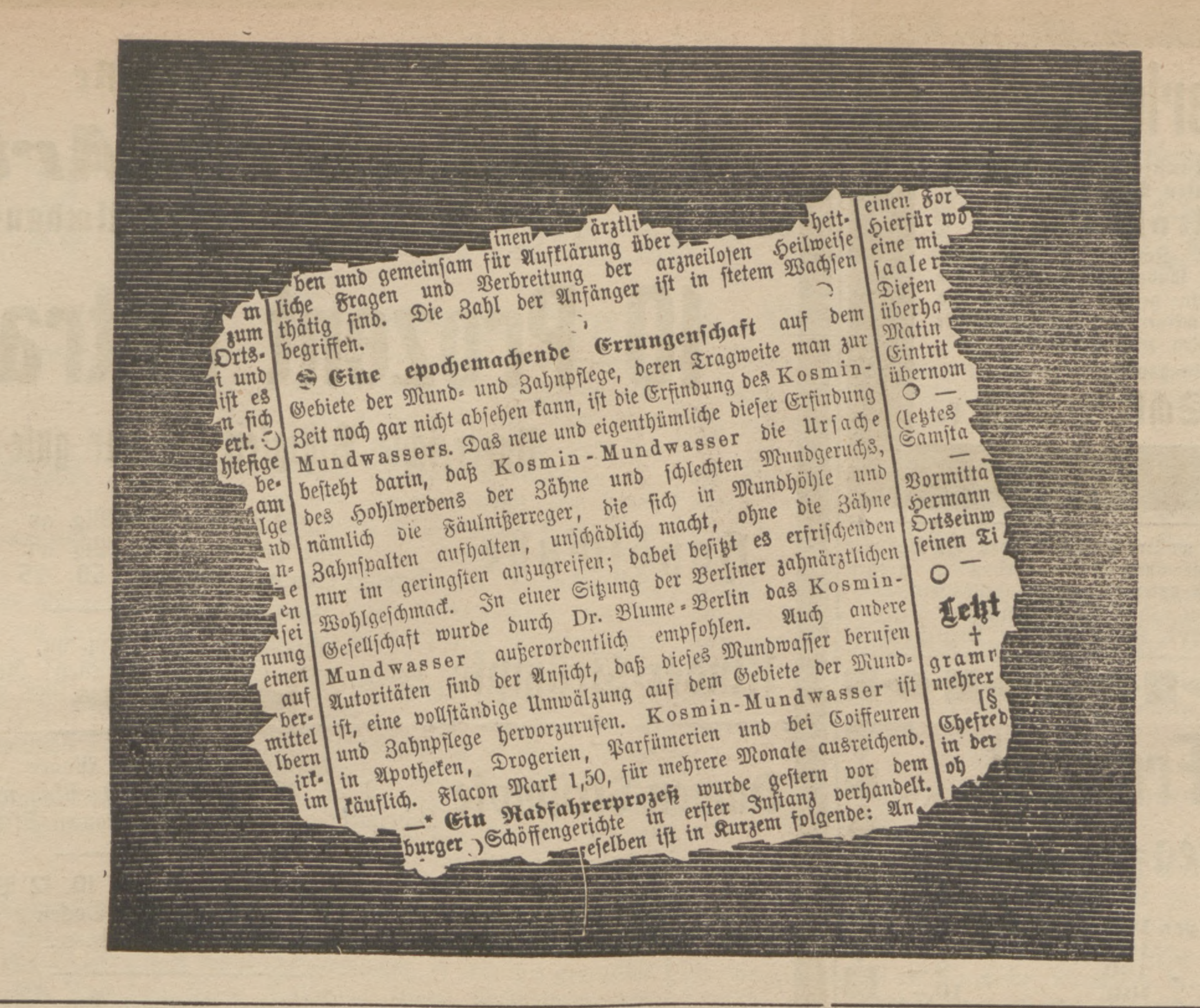
5 Hunde verschiedener Rasse und ein graues Huhn

Thorn, den 12. April 1899.

Die Polizei-Verwaltung.



Unfehlbarer Wanzentod
ist stets vorräthig bei
Anders & Co.

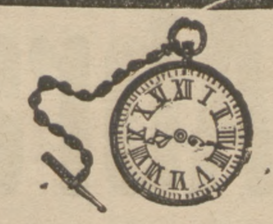


... inen ärztli ... heit-
ben und gemeinsam für Aufklärung über
liche Fragen und Verbreitung der arzneilosen Heilweise
thätig sind. Die Zahl der Anfänger ist in stetem Wachsen
begriffen.

Eine epochemachende Errungenschaft auf dem Gebiete der Mund- und Zahnpflege, deren Tragweite man zur Zeit noch gar nicht absehen kann, ist die Erfindung des Kosmin-Mundwassers. Das neue und eigenthümliche dieser Erfindung besteht darin, daß Kosmin-Mundwasser die Ursache des Hohlwerdens der Zähne und schlechten Mundgeruchs, nämlich die Fäulnißerreger, die sich in Mundhöhle und Zahnspalten aufhalten, unschädlich macht, ohne die Zähne nur im geringsten anzugreifen; dabei besitzt es erfrischenden Wohlgeschmack. In einer Sitzung der Berliner zahnärztlichen Gesellschaft wurde durch Dr. Blume-Berlin das Kosmin-Mundwasser außerordentlich empfohlen. Auch andere Autoritäten sind der Ansicht, daß dieses Mundwasser berufen ist, eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete der Mund- und Zahnpflege hervorzurufen. Kosmin-Mundwasser ist in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei Coiffeuren käuflich. Flacon Mark 1,50, für mehrere Monate ausreichend.

—* **Ein Radfahrerprozeß** wurde gestern vor dem ...burger Schöffengerichte in erster Instanz verhandelt. ...eselben ist in Kurzem folgende: An...



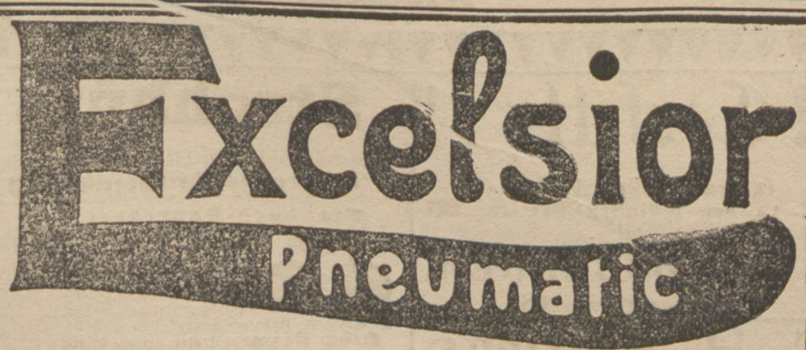


Geschäftsverlegung.

Meine bedeutend vergrößerte
Uhren-Handlung
nebst Reparatur-Werkstätte
befindet sich jetzt in meinem Hause
Neustädt. Markt Nr. 12,
unmittelbar neben der Apotheke.

Louis Grunwald, Uhrmacher.





weil er **Ia in Material**
Ia in Konstruktion
Ia in Ausführung ist.

Wegen Umbau des Hauses habe mein Geschäft nach der Strobandstr. Nr. 8 verlegt. Empfehle täglich frische **Milch, Meiereibutter, Eier und sehr guten Käse Butter Pfd. 1 M. 10 Pf.**

A. Sollner.

In Handarbeiten, Papierblumenarbeiten u. Aufzeichnen erth. **Unterricht**

A. Rohdies,
Mocker, Thornerstraße 36, I.
Sprechstunden: Nachm. 2—4 Uhr.

Schülerinnen

nimmt an

H. Sobiechowska, Modistin, Jakobsstr. 15 p.

Migräne, Nervenleiden.

Die beste Zeit für die Behandlung aller Nervenleiden: **Neurasthenie** (allgemeine Nervenschwäche), **Dyspepsie** (nerv. Magenschwäche), **Migräne, Athemnoth,** rheum., gichtischer u. **neuralgischer** Leiden (Ischias) ist gekommen. Im Frühjahr ist die Heilkraft des Organismus am kräftigsten und es bedarf nur geringer Unterstützung oder Hinwegräumung kleiner Schädlichkeiten, um jahrelange Uebel zu heilen. Seit vielen Jahren behandele ich Nervenleiden stets mit bestem Erfolge im Frühjahr und kann ich daher zur Benutzung dieses mächtigen Heilfaktors rathen Auswärts verordne ich in geeigneten Fällen schriftlich.

G. Fuchs, **Berlin,** Leipzigerstrasse 134, 11—1, 5—7.



9 kräftige
Arbeitspferde
sind zu verkaufen in **Grembotschin** beim Ziegelmeister **Wiebusch.**

Herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör, **Schulstrasse 13, I. Etage,** bis jetzt von Herrn Landgerichtsrath **Kretschmann** bewohnt, ist vom 1. Oktober d. Js. oder noch früher **zu vermiethen.**

Soppart, Bachestraße 17.

Möbl. Zim. v. sof. zu v. Thurmstr. 8, pt.

Kanalisation.

Bei vielen Häusern der Innenstadt und Bromberger Vorstadt sind die **Regenrohrkasten** verschlemmt sowie verstopft vorgefunden worden.

Die Herren Hausbesitzer werden hiermit auf den § 7 der bestehenden Polizei-Verordnung und das bezügliche Ortsstatut ausdrücklich hingewiesen und ersucht, die an ihren Häusern verschlemmten **Eimer unverzüglich reinigen zu lassen** und dies — um wiederkehrender Verstopfung vorzubeugen — alle 4 Wochen zu wiederholen.

Thorn, den 13 April 1899.

Der Magistrat.

An Beiträgen für das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** sind seit dem 20. Dezember v. J. eingegangen von:

Liederkränzchen Mocker	M.	20.—
W. Güte, Sammlung	„	10.—
Thorner Presse, 9. Sammlung	„	355.50
Ungenannt G. R.	„	100.01
Dr. Meyer	„	10.—
Schultz, Samml. der Thorner Gastwirthschaftsgehilfen	„	100.—
Hauptmann Maercker, 2. Rate des Kriegervereins	„	100.—
Kelch, Syndikus	„	10.—
Max Glückmann	„	100.—
Kathol. Lehrerverein, 3. Rate	„	10.—
zusammen	M.	815.51
vorher	„	8870.68
Total	M.	9686.19
hierzu kommen. Depot bei: Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe u. Co., zahlbar nach vollendetem Guß mit $3\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen seit dem 15. Juli 1898	„	1000.—
einmaliger Beitrag des Offizierkorps des Artillerie-Regiments Nr. 11, zahlbar sobald die Errichtung des Denkmals gesichert ist	„	300.—
Total	M.	10 986.19

Thorn, 14. April 1899.

Herm. Schwartz jun.,
Schatzmeister.

Die Einlösung der Loose
4. Klasse Pr. Lotterie, muß bis
Montag, Abends 6 Uhr,
bei Verlust des Anrechts geschehen.

Dauben,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Ein erstes Haus der

Futtermittelbranche,

Spezialität Kleie, reflektirt auf eine bewährte

tüchtige Kraft,

insbesondere für den **Verkehr mit der Kundschaft.** Off. sub **L. 683** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Für eine renommirte **Getreide- u. Kleie-Großhandlung** wird ein **tüchtiger, erfahrener**

junger Mann,

nur aus der Branche,

gesucht.

Offerten sub L. 684 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Kräftiger Schachtmeister,

der in **Kanalisationsarbeiten** durchaus erfahren ist, per **sofort gesucht.**

A. Teufel,
Maurermeister, Thorn.

Lehrlinge

zur **Buchbinderei** können sich melden bei **H. Stein,** Buchbindermstr., Breitestr. 2.

---

1 ordentl. Hausdiener

kann sich melden

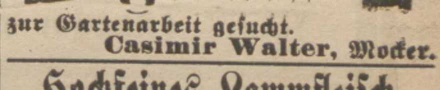
Rich. Wegner, Bäckermeister.

Kutscher

zum 1. Mai gesucht. **Carl Matthes.**

Eine Waschfrau

sucht Stellungen außer dem Hause zum waschen. Zu melden bei Frau **Rutkowska,** Fischerei Vorstadt. Steilestraße Nr. 1.



zur **Gartenarbeit gesucht.**

Casimir Walter, Mocker.

Hochfeines Lammfleisch,

von heute ab bis auf Weiteres, empfiehlt

Adolph Borchardt, Fleischermeister.

S. Simon,

Elisabethstrasse 9

empfiehlt:

amerik. Ringäpfel	à 60	Pf.	p.	Pfd.
californ. Birnen	à 60	„	„	„
ff. gem. Backobst	à 60	„	„	„
Sultan-Pflaumen	à 30	„	„	„
californ. dito	à 60	„	„	„
californ. Aprikosen	à 80	„	„	„
Prünellen	à 80	„	„	„
eingem. Preißelbeeren	à 40	„	„	„
f. Schleswig-Holsteiner Tafel-Honig	à 60	„	„	„

Umzugshalber verkaufe meine sämmtlichen Sachen von heute bis 20. d. Mts.

Frau **Dzieck,** Seglerstr. 6, 2 Trp.

Ein Lagerkeller

sogleich zu vermiethen.

A. Kirmes.

Schlosserei-Verlegung!

Ich habe meine ☛ Bau- und Kunstschlosserei ☚ von der Mellienstraße nach meiner neu erbauten Werkstätte

Thal- und Waldstraße-Ecke,

gegenüber der electrischen Centrale, verlegt. Ich bin jetzt in der Lage **jede** in mein Fach schlagende Arbeit schnell, sauber und unter billigster Berechnung auszuführen. Mit der an meine geehrte Kundschaft und Gönner gerichteten Bitte, mich auch in meiner neuen Betriebsstätte durch Aufträge gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

H. Riemer, Schlossermeister.

Pelzsachen, sowie Tuch und wollene Sachen werden den Sommer über zur sachgemäßen Aufbewahrung in großen luftigen Räumen unter Garantie angenommen.
Abholen und Zusenden kostenlos.
O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestraße 5.

Für Colonial-Freunde!

Deutsche Neu-Guinea-Cigarren,

Marke:

Stephansort „Soberanos“	per 100 Stück	Mark	6.—,
dto. „Elegantes“	„ 100 „	„	7.—,
dto. „Escapcionales“	„ 100 „	„	8.—,
dto. „Emperadores“	„ 100 „	„	10.—,

milde Qualitäten und vorzügliches Aroma, empfiehlt

O. Herrmann, Cigarren-Import,
Bache- und Elisabethstraße-Ecke.

Wäsche von 1 Mk. an sende frei ins Haus.

Achtung!

Keine scharfe Mittel zum Weißmachen der Wäsche, sondern natürliche Bleiche im Freien.

Erste Dampf-Wasch-Anstalt u. Neuplätterei.

Spezialität:
Oberhemden u. **Gardinen** auf **Neu,** p. Flügel 50 Pf., nur spannen 25 Pf.

Inh: M. Kierszkowski geb. Palm,

Brückenstrasse 18, part.

Uebernehme **sämmtl. Wäsche. Sauberste, schonendste** u. **billigste** Ausführg.



Ausführungs-Preise der Feinwäsche:

1 Paar Stulpen	8	Pf.
1 Vorhemd	8	„
1 Stehkragen	4	„
1 Oberhemd	23	„

Schülerinnen können eintreten.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Ingenieur, **Praust bei Danzig.**

☛ Billige böhmische Bettfedern!

Bettfedern sind zollfrei!

10 Pfund neue, gute, geschlissene, staubfreie Mk. 8.—. 10 Pfund bessere Mk. 10.—. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, geschlissene Mk. 15.—, 20 —, 25.—, 30.—. 10 Pfund Halbdaunen Mk. 10.—, 12.—, 15.—. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, ungeschlissene Mk. 20.—, 25.—, 30.—. Daunen (Flaum) Mk. 3.—, 4.—, 5.—, 6.— per 1/2 Kilo.

Versandt franko per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet.

Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel, Klattau 1221, Böhmen.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon, **Franco** 4 wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr 16.

Zeichnungen

auf Plüschstoffen, Monogramme jeder Art werden ausgeführt von
Frau **A. Rohdies,** Neust. Markt 18, III.

Ein noch fast neues

Damen-Rad

ist billig zu verkaufen **Hohestraße 23**

Nur neueste



verkaufe ich des bevorstehenden **Umbaus** wegen mit

10 Prozent Extra-Rabatt!

Unerreichte Billigkeit für nur gute Fabrikate!

Handschuhe	für Kinder von 8 Pfg. an für Damen von 10 Pfg. an Knopf-Qualität 30, 40, 50, 75 Pfg.	mit 10 Prozent Extra-Rabatt.
Kinder-Strümpfe	braun echtschwarz von 5 Pfg. an, und schottisch in allen Größen ☛ billigst. ☚	mit 10 Prozent Extra-Rabatt.
Damen-Strümpfe	garantirt echtschwarze Waare Paar 20, 30, 40, 50 Pfg. rc. Lederfarbige und schottische Damen-Strümpfe	mit 10 Prozent Extra-Rabatt.
Herren-Socken	Ringel- und Schweiß-Socken 4, 10, 12 Pfg. rc. Maco- und Reform-Socken 25, 35, 40, 50 Pf. rc.	mit 10 Prozent Extra-Rabatt.
Corsets	bekannt tadelloser Sitz, für Damen von 80 Pf. an. Büstenhalter R. F. C. ☛ Specialität. ☚	mit 10 Prozent Extra-Rabatt.
Corsetschoner	von 10 Pf. an bis zu dem elegantesten Genre	mit 10 Prozent Extra-Rabatt.
Röcke	Staubröcke in nur guten, haltbaren Stoffen, groß und weit, Mk. 1,45, 1,75, 2,25, 2,75 rc. Moiré-Röcke Ia. 4,50 und 6,00 Mk.	mit 10 Prozent Extra-Rabatt.
Schürzen	Große Parthien Damen- und Kinder-Schürzen zu wesentlich **reduzirten** Preisen	mit 10 Prozent Extra-Rabatt.
Damen-Oberhemden	neueste Form, beste Stoffe, vorzüglicher Sitz, Mk. 1,60, 1,95, 3,00, 3,40 rc.	mit 10 Prozent Extra-Rabatt.
Sonnen-Schirme	von 50 Pf. an, Kinder-Schirme von 28 Pfg. an	mit 10 Prozent Extra-Rabatt.

Cravatten und Herren-Wäsche-Neuheiten!

mit 10 Prozent Extra-Rabatt.

Alfred Abraham,

31 Breitestraße 31.

Mein Geschäftslokal

befindet sich von heute ab

Culmerstr. 1, 1 Trp. hoch.

Amand Müller.

Empfehle mich zur
Anfertigung von Damenkleidern, Reisekleidern, Costümen nach den neuesten Façons, Jaquetts u. Kinderkleidern zu soliden Preisen.
M. Orlowska,
Gerstenstr. 8, II.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
☛ zu den billigsten Preisen ☚
bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 18.

C. H. Knorr's

Grethchen-Nudeln,
Käthchen-Eiernudeln,
Suppentafeln,
Hafermehl
empfiehlt **Hugo Eromin.**

Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.
F. Preuss, Heiligegeiststr. 13.

Standard-Fahrräder
sind die billigsten u. besten.
Weitgehendste Garantie.
Sende 8 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Catalog gratis und franco.
D. Ammon, Fahrrad-Engros-Versandhaus, Einbeck. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Pianinos kreuzs., v. **380** M. an. Ohne Anzahl. **15** M. mon. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.**
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Aufwärterin
kann sich melden Schulstr. 22, part. rechts.

Corsets

neuester Mode, sowie **Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften
Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Für Börsen u. Handelsberichte rc. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 89
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Sonntag, den 16. April 1899.

Feuilleton.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von Th. Schmidt.
(Nachdruck verboten.)

7.) (Fortsetzung.)

„Sie sind ja eifriger Jäger, Herr Assessor, wollen Sie, bitte, einmal die Büchse des Herrn Reinhardt daraufhin untersuchen, ob es eine Kugelbüchse ist und, wenn das der Fall, ob aus derselben geschossen worden ist."

Der Assessor erhob sich und untersuchte die Büchse.

„Es ist eine Kugelbüchse mit großem Kaliber, beide Läufe sind abgeschossen worden," antwortete er.

Heine nickte befriedigt.

„Es ist ermittelt worden, Herr Reinhardt," wandte er sich kalt an diesen, „daß Sie heute Morgen gleich nach acht Uhr in Gesellschaft Ihres älteren Bruders durch den zum Gute gehörenden Forst gegangen sind; daß Sie dabei diese Büchse getragen haben, während Ihr Bruder keine Waffe führte. Es ist ferner festgestellt, daß Sie sich in heftiger Erregung befunden haben, welche ohne Zweifel durch einen Wortwechsel mit Ihrem Bruder hervorgerufen worden ist. Es ist endlich durch einen einwandsfreien Zeugen bekundet worden, daß zwischen Ihnen und Ihrem Bruder Worte gefallen sind, wie sie unter Gebildeten nicht üblich und nur auf einen tiefgehenden Haß Ihrerseits zurückzuführen sind. Leugnen Sie diese von mir festgestellten Thatsachen?"

„Nein, Ihre Gewährsmänner haben die Wahrheit gesprochen. Ihre Vermuthung, daß ich mit meinem Bruder in Unfrieden lebte, habe ich vorhin schon durch ein freimüthiges Geständniß bestätigt," antwortete Carl Reinhardt, ruhig dem forschenden Blick des Richters begegnend. „Es ist für mich tief schmerzlich, den Bruder als todten Mann wiederzusehen, nachdem ich ihm wenige Stunden vorher die Hand zur endlichen Versöhnung gereicht hatte, wobei ich mich der freudigen Hoffnung hingeben durfte, ihn von heute ab als von seinen verderblichen Leidenschaften geheilt betrachten zu können."

Der gewiegte Jurist stieß ein vernehmliches zweifelndes „Hm!" aus, drehte sich halb zur Seite und strich sich bedächtig durch den langen, wohlgepflegten schwarzen Vollbart.

„Es will mir scheinen, daß die Stunde der „endlichen Versöhnung" mit Ihrem Bruder recht schlecht gewählt war," wandte er sich gleich darauf an Carl Reinhardt. „Nach solchen Worten, wie Sie dieselben ihm ins Gesicht geschleudert haben, durfte man doch wohl etwas anderes als eine Aussöhnung erwarten. Sollte der Vorgang der „Versöhnung" — der Jurist betonte das Wort mit feiner Ironie — „sich nicht in der Weise abgespielt haben, daß Sie in höchster Erregung den Bruder mit der Schußwaffe bedrohten und daß diese sich dabei, sagen wir: gegen Ihren Willen, entlud? Wenn Ihnen dann, nachdem der tödtliche Schuß das erregte Blut beiderseits abgekühlt hatte, der Bruder angesichts Ihrer Reue und des Schmerzes über die nicht beabsichtigte schlimme That, verzieh — es giebt ja Seelen, die das können — so würde ich das wohl als glaubwürdig passiren lassen und Sie ständen in diesem Falle — die Richtigkeit meiner Annahme vorausgesetzt — in einem weniger ungünstigen Lichte vor dem Richter als jetzt. Ich hoffe, Herr Reinhardt, daß Sie mich nicht mißverstehen. Ihre Position hat sich durch die Erzählung von der „endlichen Versöhnung" nicht gebessert, es liegt noch an Ihnen, welche Auffassung ich der That zu Grunde legen soll. Es stehen Ihnen Thatsachen zur Seite, die das Geschehniß in milderem Lichte erscheinen lassen, und ich bin der Letzte, der den Verhältnissen nicht volle Würdigung zu Theil werden läßt."

„Herr Amtsrichter, würde ich mir die von Ihnen soeben geäußerte Auffassung der Sachlage zu Nutze machen, dann würde ich mich selbst der fahrlässigen Tödtung meines Bruders anklagen. Ich weiß, meine Position dem Untersuchungsrichter gegenüber ist die denkbar schlechteste; aber nichtsdestoweniger erhebe ich stolz das Haupt und weise alle Beschuldigungen zurück, die mich der fahrlässigen Tödtung sowohl als auch des beabsichtigten Mordes meines Bruders bezichtigen. So wahr ein Gott über uns herrscht — so gewiß bin ich unschuldig und ich hoffe zu Gott, daß er den elenden Mörder der gerechten Strafe bald überliefern wird."

Der Richter hatte dies Geständniß kaum beachtet. Derartige Betheuerungen waren ihm nichts neues. Er blickte hastig auf seine Uhr, ging dann schnell zur Thühr und ließ den draußen wartenden Wachtmeister eintreten.

„Ich übergebe Ihnen hiermit den Herrn Leutnant a. D. Carl Reinhardt als Verhafteten. Sie sind für die richtige Ablieferung desselben in das Amtsgerichtsgefängniß verantwortlich. — Herr Assessor, unser Wagen fährt, wie ich sehe, gerade vor, unsere Arbeit ist hier gethan — kommen Sie."

Obschon Carl Reinhardt längst eingesehen hatte, daß er zweifellos als des Mordes an seinem Bruder verdächtig in Haft genommen werden würde, so überraschte ihn doch die Art und Weise, in welcher der Richter gegen ihn vorging. Schon drängte sich ihm ein bitteres Wort gegen Heine, der oft der Gast dieses Hauses gewesen war, auf die Lippen, aber er bezwang sich noch zur rechten Zeit und schluckte es wieder hinunter. Der Jurist handelte ja nach seiner Ueberzeugung, er war ihm gegenüber zu keiner Erklärung seiner Maßnahmen verpflichtet. Nur eine Bitte sollte er ihm noch gewähren, danach wollte er sich geduldig ins Unvermeidliche schicken.

„Herr Amtsrichter fürchten Sie nicht, daß ich mich der Verhaftung widersetzen oder mich ihr durch die Flucht entziehen werde. Ich bitte Sie, gewähren Sie mir eine Viertelstunde Zeit, damit ich mich umziehen und Abschied von meiner unglücklichen Mutter nehmen kann."

Der Amtsrichter maß den Verhafteten mit einem kurzen strengen Blick und sann einen Moment nach.

„Gut, Ihr Wunsch sei Ihnen gewährt," sagte er schnell. „Wachtmeister Stumpf, begleiten Sie den Herrn auf sein Zimmer."

Während die Gerichtsherren, die Jagdbüchse des Arrestanten mit sich nehmend, gleich darauf davon fuhren, stieg Carl Reinhardt, gefolgt von dem Wachtmeister, mit langsamen Schritten die Treppe zu den oberen Räumen des Gutshauses empor. Er stieß auf dem Flur auf den Verwalter, der eben mit sorgenvoller Miene aus dem Zimmer seiner Mutter kam. Stegen übersah sofort, daß sein junger Freund zum Arrestanten erklärt worden war und daß der Wachtmeister ihn auf Schritt und Tritt hier im Hause zu begleiten hatte; das schmerzte ihn tief, war dem Sohne dadurch doch die Möglichkeit genommen, sich mit seiner Mutter unter vier Augen auszusprechen und sich zu rechtfertigen. Eine Weile sahen sich beide Männer mit tiefem Ernst in den Zügen in die Augen. Keiner war eines Wortes mächtig. Stegen gewann endlich die Sprache wieder.

„Ich ahnte diesen Ausgang, Herr Reinhardt. Seien Sie stark, mein lieber Freund, Gott kann und wird nicht dulden, daß Sie unschuldig für die That eines Bösewichts leiden."

„So glauben Sie wirklich, daß ich unschuldig bin? Giebt es hier denn wirklich noch einen Menschen, der mich für unschuldig hält, eine Seele, die mit mir fühlt und die mir vertraut?" sagte Reinhardt dumpfen Tones.

Stegen reichte ihm treuherzig die Hand.

„Herr Reinhardt, Sie dürfen nicht so sprechen. Haben Sie denn nur einen Augenblick geglaubt, daß auch ich Sie für den Mörder Ihres Bruders halten könnte?"

Reinhardt drückte dem biederen Manne die Hand. „Ich danke Ihnen. O, Sie ahnen nicht, wie wohl mir solche Worte thun. Als ich mich auf dem Wege nach Hause befand und die scheuen Blicke der Leute gewahrte, mit denen man mir auswich, als ich sah, wie die Kinder sich vor mir versteckten, um danach mit Fingern hinter mir herzuzeigen, da wußte ich, daß ein unglückliches Verhängniß mich in den Augen der Welt zum Mörder meines Bruders ausersehen hatte und daß mich wahrscheinlich noch heute die Zelle des Gefängnisses aufnehmen würde. Daß Sie an meine Unschuld glauben, das giebt mir Muth und Kraft, das Furchtbare dieser Stunde zu ertragen. Doch jetzt sagen Sie mir, wie erträgt meine liebe Mutter den entsetzlichen Schlag, den das Schicksal über unser Haus verhängte?"

„Ihre Mutter ist noch immer fassungslos. Sie will's noch immer nicht glauben, daß ihr Sohn, ihr Abgott, todt sein soll. Bis zu dieser Stunde hat sie fast immer in Ohnmacht gelegen. Es ist ein Jammer, die Aermste so leiden zu sehen; ich fürchte um ihren Verstand, sie hat eben wirre Reden geführt, und ich weiß nicht, ob Sie es wagen dürfen, in diesem Augenblicke vor sie hinzutreten."

Des Arrestanten Lippen preßten sich schmerzlich zusammen bei diesen Worten.

„Ich muß mit der Mutter reden, es ist mir ein Bedürfniß," sagte er entschlossen. Noch einmal drückten sich beide Männer die Hand, dann wandte sich Reinhardt schnell ab und ging, ohne von dem Wachmeister daran gehindert zu werden, in das Zimmer seiner Mutter, vor dem sich der letztere aufstellte. War dem Arrestanten auch nur das Umkleiden gestattet worden, so glaubte der Beamte diese Nachsicht auch wohl auf einen kurzen Abschiedsbesuch von der Mutter ausdehnen zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Professor Dr. Robert Koch tritt in allernächster Zeit seine Forschungsreise, zunächst nach Italien, an, um an Ort und Stelle eingehende **Malariastudien** zu machen, für welchen Zweck der deutsche Reichstag bekanntlich eine Summe von 60 000 Mk. ausgeworfen hat. Ueber die bisher gemachten Wahrnehmungen von dem Wesen und dem Auftreten der Malaria in Italien macht die „Berl. Wissensch. Corr." folgende Mittheilungen: In Italien bleiben augenblicklich 2 Millionen Hektar Land unbebaut, weil sie Malaria verseucht sind und nicht weniger als 15 000 Menschen erliegen durchschnittlich im Jahr dieser Krankheit. Nach den Forschungen des Italieners Grassi wird die Malaria durch drei Mückenarten verbreitet. Die gewöhnliche Mückenart soll ungefährlich sein. Dafür, daß die Malaria durch die Athmung übertragen werde, hat man bis jetzt keine Beweise, auch alle darauf bezüglichen Versuche ergaben ein negatives Resultat. Die Malariakeime gehen vielmehr durch Austrocknung zu Grunde. Alle Versuche, ein Serum zur künstlichen Immunisirung gegen die Malaria herzustellen, sind bisher erfolglos geblieben.

Ein Nebenbuhler des Goldes. In Frankreich beschäftigt man sich jetzt mehr und mehr mit der Herstellung einer neuen metallischen Legirung, die in vielen Eigenschaften täuschend dem Golde gleicht. In der Farbe ist sie dem Edelmetall vollkommen ähnlich. Außerdem kann sie geschmiedet, geschweißt, ausgewalzt und polirt werden. Ein besonderer Vorzug ist darin gegeben, daß ammoniakhaltige Salze und salpetersäurehaltige Dämpfe, wie beide häufig in der Luft wie im Wasser enthalten sind, die Färbung dieses Truggoldes garnicht angreifen. Die Legirung besteht aus 96 pCt. Kupfer und 4 pCt. Antimon. Man läßt beide Metalle zusammen schmelzen und fügt dann, um die Dichte der Legirung zu verstärken, noch ein wenig Magnesium und kohlensauren Kalk hinzu. Der Preis der Legirung steht gegenwärtig auf 3 bis 4 Francs für das Kilogramm, ist also jedenfalls über tausendmal billiger als der des Goldes. Wenn sich die vortheilhaften Eigenschaften der neuen Metallmischung bewähren, so kann man ihr eine ganze außerordentlich starke Verwendung für Schmucksachen und allerhand Geräthe prophezeien.

Kleine Chronik.

* **Undiplomatisches von einem Diplomaten.** Aus Washington berichtet die „New-Yorker Staatszeitung": Der türkische Gesandte, Ali Ferrouh Bey, der in diesem Winter seine erste offizielle Saison hier verbrachte, hat in den Gesellschaftskreisen Furore gemacht — als enfant terrible. Aufgewachsen in orientalischer Sittenstrenge, findet der türkische Diplomat die hierzulande übliche Abendtoilette der Damen befremdlich, und das ist mehr als einmal in seiner Unterhaltung mit den Schönheiten der hiesigen Gesellschaft zum Ausdruck gekommen. So ward er neulich einer Dame vorgestellt, die hochmodern, in einem tiefausgeschnittenen Pariser „Gown" erschienen war. Der Orientale betrachtete sich die Dame mit großer Aufmerksamkeit so lange stillschweigend, daß diese höchst peinlich davon berührt wurde und ihren Fächer schützend ausbreitete. Dann sprach der Bey auf die hinter dem Fächer verborgene tiefausgeschnittene Taille deutend: „Madame, erlaubt ihr Gemahl dies ohne Einspruch?" Ein brennendes Roth huschte über Madame's Wangen, als sie erwiderte, ihr Gatte habe nichts daran auszusetzen, und während noch der Diplomat über die verschiedenen Gebräuche verschiedener Länder moralisirte, hüpfte sie davon. Ein anderes Mal unterwarf er eine bekannte Dame der hiesigen Gesellschaft einem Kreuzverhör. „Sie sind verheirathet?" forschte er, was mit freundlichem Lächeln bejaht wurde. „Und darf ich fragen, wie lange Sie verheirathet sind?" Zehn Jahre, so theilte ihm die Dame mit. „Wieviel Kinder haben Sie?" lautete die nächste Frage. Die Gefragte erwiderte ein wenig verlegen, ihre Ehe sei leider kinderlos geblieben. Der türkische Diplomat zog erstaunt die Brauen enger. „Keine Kinder?" fragte er, „ist denn Ihr Gemahl Ihnen treu?" Die Dame entfloh wie ein gescheuchtes Reh, und seit der Zeit hat das schöne Geschlecht eine heilige Scheu vor dem wißbegierigen Sohne des Propheten, denn diese Histörchen haben sich mittlerweile herumgesprochen.

* **Eine wunderbare Geschichte** von der Sekte „christian scientist" (eine christliche Frömmlersekte in England) erzählt die Londoner „Truth", das Blatt des Herrn Henry Labouchère, mit unerschütterlichem Ernst. Ein Gentleman war in Folge eines Sturzes lahm geworden; sein rechtes Bein war viel kürzer als das linke. Keiner von den vielen Aerzten, an welche er sich wandte, war im Stande, den Hinkenden zu heilen; schließlich nahm er seine Zuflucht zu einer „christian scientist", deren Macht und Erfolge er rühmen gehört hatte. Die Dame war sofort bereit, die Heilung durchzuführen. „Es handelt sich nur um eine Kleinigkeit", sagte sie, „und uns ist nichts unmöglich. Ich will sofort mit Gebeten beginnen, die die einzige Behandlung bilden, welcher Sie Ihre Gesundheit verdanken sollen. Ich habe keine Zeit zu verlieren, denn ich reise in einigen Tagen nach Südeuropa. Das hat übrigens nichts zu sagen. Denn die Behandlung kann auch aus der Ferne fortgesetzt werden, wenn ich Sie nur kenne und Sie nur ein einziges Mal gesehen habe." Nachdem die wunderthätige Dame das entsprechende Honorar in Empfang genommen hatte, kam sie mehrere Tage in das Haus ihres Patienten, um zu beten. An einem vorher festgesetzten Tage reiste sie ab. Der Hinkende glaubte anfangs, daß er betrogen worden sei; aber vor Monatsfrist konstatirte er zu seiner Freude mit Bestimmtheit, daß die Behandlung Erfolg hatte. Er hätte seiner Wohlthäterin gern auf telegraphischem Wege seinen heißesten Dank ausgedrückt, aber die Dame hatte ihm keine Adresse hinterlassen, und er wußte nicht, wo sie wohnte. Die Heilung ging übrigens mit bewundernswerther Regelmäßigkeit vorwärts. Vor acht Wochen ungefähr stellte unser Gentleman fest, daß seine beiden Beine wieder dieselbe Länge hatten. Jedem Besucher machte er Mittheilung von dem Wunder und sang in vollen Tönen das Lob der so verkannten und verleumdeten Sekte, deren Allmacht grenzenlos sei. Er konnte leider nicht voraussehen, was weiter geschehen würde. Die „christian scientist", die sehr strenge Geschäftsgrundsätze hat, setzt die Behandlung auch während ihrer Reise fort, und vor einigen Tagen konstatirte der Gentleman mit Entsetzen, daß sein rechtes Bein, daß früher zu kurz war, jetzt immer länger wird! Es ist bereits fünf Zentimeter länger als das linke Bein. Vergebens suchte er in London einen Freund der allmächtigen Doktorin ausfindig zu machen, der sie von der unheimlichen Wirkung ihrer Gebete unterrichten könnte. Vergebens ließ er Annoncen in die gelesensten Blätter der ganzen Welt setzen. Die reisende Wunderdame betet unermüdlich, und das Bein wird immer länger!!

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegr. 1830 (alte Leipziger). Es sind vom 1. Januar bis Ende März 1899 1818 Versicherungen über 14 053 900 M. beantragt worden (206 Versicherungen mit 588 500 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres); als gestorben wurden in derselben Zeit angemeldet 220 Mitglieder, die mit 1 337 500 M. versichert waren. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende März 1899 auf 72 300 Personen mit 550 Millionen Mark Versicherungssumme, das Vermögen auf 173 Millionen Mark. Für fällig gewordene Versicherungssummen sind bis jetzt ausgezahlt 118 Millionen Mark, als Dividenden an die Versicherten gewährt 59 Millionen Mark; Dividendenreserven in Höhe von 27 Millionen Mark liegen zur weiteren Vertheilung an die Versicherten bereit. Bei der alten Leipziger Gesellschaft, die eine reine Gegenseitigkeitsanstalt ist, fließen alle Ueberschüsse den Versicherten wieder zu. Die Dividende der letzteren beträgt für die länger als 5 Jahre bestehenden Versicherungen im laufenden Jahre, wie bereits seit mehr als einem Jahrzehnt 42 pCt. der ordentlichen Jahresprämie und bei abgekürzten Versicherungen außerdem anderthalb Prozent der Summe der gezahlten Zusatzprämien.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr findet im **Oberkrug zu Pensau ein Holzverkaufstermin** statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

A. Bauholz (ermäßigte Taxpreise)

1. Steinort: Jagen 104. ca. 99 Stück Kiefern mit ca. 39 fm.
" 107. " 73 " " " " 25 "
2. Guttau: " 100b. " 160 " " " " 60 "

B. Brennholz.

1. Steinort: Jagen 128. 27 rm Kiefern-Reisig II. Klasse (trockene Stangenhaufen),
" 107, 111. 250 rm Kiefern-Stubben,
" 119. 2 " Aspen-Kloben.
2. Guttau: " 78, 83 u. 100: ca 300 rm Kiefern-Stubben,
" 86. ca. 80 rm Kiefern-Reisig II. (Knüppel).

Die Forstschutzbeamten werden auf vorheriges Ansuchen das Holz vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Thorn, den 8. April 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eine liegende Dampfmaschine, ca. 4 bis 6 Pferdekräfte, sowie eine Tiefbrunnen-Pumpe soll am

25. April d. Js. Vorm. 12 Uhr,

im hiesigen Schlachthause meistbietend zum Verkaufe gelangen.

Die Bedingungen sind daselbst einzusehen
Thorn, den 13. April 1899.

Der Magistrat.

Heirath!

Fräulein, Waise, gebildet u. schön, 120000 M. Vermögen, 2 Fräulein mit 50 000 und 60 000 M. suchen sich zu verehel. Näheres durch **P. Clees, Diekirch,** Luxemburg. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis einschließlich 14. April d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Gerichtsassistenten Adalbert Werner. 2. Sohn dem Tischler Gustav Habicht. 3. Sohn dem Schiffsgehilfen Alexander Stempczenski. 4. Tochter dem Schuhmacher Samuel Schuster. 5. Sohn dem Maurer Felix Dombrowski. 6. Tochter dem Maschinisten Rudolph Sontowski. 7. Tochter dem Wachtmeister im Ulanen-Regt. Theodor Schillmann. 8. Tochter dem Restaurateur Michael von Barczynski. 9 Sohn dem Uhrmacher Franz Sowinski. 10. Tochter dem Ober-Postassistenten Eduard Bigalke. 11. Unehelicher Sohn. 12. Tochter dem Tischler Anton Grzegorski. 13. Sohn dem Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 21 August Klein. 14. Unehelicher Sohn. 15. Sohn dem Seifensiedemeister Eduard Kuntze. 16. Sohn dem Schneider Franz Gahl. 17. Tochter dem Schuhmacher Joseph Krasowski. 18. Uneheliche Tochter. 19. Tochter dem Restaurateur Leo Demski. 20. Sohn dem Königl. Regierungs-Baumeister Albert Bode. 21. Sohn dem Restaurateur Hermann Martin. 22. Tochter dem Schneider Michael Majewski. 23. Tochter dem Uhrmacher August Nauck. 24. Sohn dem Kaufmann Johannes Stoller. 25. Sohn dem Hoboist-Sergeanten im Art.-Regt. 11 Otto Northe. 26. Sohn dem Königl. Amtsrichter Ernst Technau.

b. als gestorben:

1. Distrikts-Kommissarius a. D. Wilhelm Pfeiffer 64 J. 9 M. 10 T. 2. Adam Rogozinski 7 M. 29 T. 3. Schiffsgehilfe Theodor Sloniecki 22 J. 10 M. 17 T. 4. Glasermeister Carl Orth 83 J 10 M. 29 T. 5. Max Mahrold 3 J 6 M. 21 T 6 Rentier Ludwig Hintzer 86 J. 4 M 24 T 7. Casimir Zymanowski 2 J 30 T. 8 Anna Szatkowski 17 T. 9 Glaser Hermann Bendit 33 J. 11 M. 5 T. 10. separirte Arbeiterfrau Petronella Schreiber 84 J 1 M. 4 T. 11. Schiffseignerfrau Adelheid Krause 27 J. 5 M. 2 T. 12. Musketier Hermann Baden 22 J. 6 M. 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffer Otto Sommer-Hamburg und Amanda Spiung. 2. Stellmacher Franz Jordan-Mocker und Rosalie Faronska. 3. Dienstknecht Johann Ficken-Wehldorf und Anna Nartum. 4. Maurer Jacob Nehring und Amalie Zielaski. 5. Arbeiter Johann Penner und Wittwe Wilhelmine Hemler geb. Bänsch. 6. Arbeiter Martin Dronczkowski und Marie Wojciechowski. 7. Stellmacher Johann Wronetzki u. Catharine Smolinski. 8. Arbeiter Jacob Rezulski und Wittwe Hedwig Filarski geb. Dynowski, beide Mocker. 9. Arbeiter August Marodtke-Schönwalde und Florentine Hammermeister. 10. Militär-Invalide Friedrich Riebe und Ottilie Peplau, beide Schwedt a. O. 11. Arbeiter Franz Kopczynski und Martha Rybacka, beide Culmsee. 12. Lehrer Paul Koslowski-Dembowalonka und Adele Wondzinski-Culmsee. 13. Arbeiter Ignatz Gurni-Dietrichsdorf und Stanislawa Dlugosz. 14. Tischler Constantin Gomólski und Franziska Stefaniak. 15. Hausdiener Teophil Kurowski-Culmsee und Julianna Ostromecki. 16. Arbeiter Johann Atzmus und Mathilde Trapp-Mocker. 17. Proviantamtsarbeiter Franz Zorawski und Wittwe Marianna Glatniewski geb Wojciechowski. 18. Brauer Johann Smiejkowski und Franziska Krobski-Mogilno. 19. Arbeiter Stanislaus Skonieczny und Weronika Lewandowski, beide Mocker. 20. Fleischer Adolph Hanke und Luise Salzsieder. 21. Bäckergeselle Leonhard Rudnicki und Anna Glinski. 22. Arbeiter Ludwig Zielinski-Weißhof und Maria Zymanski-Mocker. 23. Schuhmacher Joseph Ulatowski und Martha Rominski-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kutscher Joseph Hekler mit Katharina Kowalski. 2. Kaufmann Julius Leyser-Berlin mit Hedwig Strellnauer. 3. Schuhmacher Franz Pohl mit Hedwig Maertz. 4. Gastwirth Hermann Gesdrinsky mit Auguste Schuhmann. 5 Königl Amtsrichter Karl Boethke-Mehlsack mit Margarethe Woelck.

Hausverkauf.

Ein großes Haus in Thorn, Schul- und Mellienstraßenecke, 120 000 Mk. Feuerversicherung, in dessen unteren Räumen u. A. die Colonialwaaren- und Wein-Groß-Handlung **L. Dammann & Kordes** (Filiale) betrieben wird, ist **zu verkaufen** durch **Justizrath Warda** in Thorn.

Einen Laden

hat zu vermiethen **E. Szyminski.**

Herrschaftliche Wohnungen

von 5, 6 u. 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause

Friedrichstraße Nr. 10/12.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen**
Culmerstraße 20.

Herrschaftl. Wohnung,

von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — **sind von sofort oder spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr im Hause.

Mansarden-Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, mit Wasserleitung versehen, ist billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Breitestraße 29, 3 Trp.

ist die **Wohnung,** bestehend aus 5 Zim. 2c., zum 1. Oktober **zu vermiethen.**

Kleine Wohnung
von sof. u. **möbl. Zimm.** mit Burschengel. zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

In meinem Garten sind 2 große Stuben als **Sommerwohnung** zu verm. **Mocker, Lindenstraße 26.** Frau **Pyttlik.**

Eine kleine Wohnung sofort zu ververmiethen. **Siegfried Danziger.**

1 Wohnung
von 3 hellen Zimmern, heller Küche, mit allem Zubehör, **Brückenstraße 18, I.** zu vermiethen. Preis ermäßigt.

Eine kleine
Familienwohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist Breitestr. 37 sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

2—3 Stuben, auch möbl., nebst Pferdestall und Burschengelaß zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Die von Herrn Hauptmann **Zimmer, Baderstr. 6,** bewohnte

Wohnung

ist vom 1. April 1899 zu **vermiethen.**
Näheres bei **Heinrich Netz.**

Breitestr. 32, I. Et.,

ist eine Balkon-Wohnung von 2 Zimmern und Küche, welche bisher von einem Offizier bewohnt war, von sofort zu vermiethen.

Brückenstr. 32, 3 Treppen,
1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh, vom 1. April 1899 für 350 Mk. zu verm.
Zu erfragen bei **Krüger, Hof I.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör und Veranda ist versetzungshalber von gleich od. 1. April zu vermiethen.
L. Casprowitz, Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage **Breitestraße 24** ist zu vermiethen **Sultan.**

Die bisher von Herrn **Justus Wallis** in unserem Hause Breitestr. 37, 3 Treppen bewohnten Räumlichkeiten, 5 Zim., Balkon, Küche und Nebengelaß, sind vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Gr. möbl. Zimmer
und gr. Kabinet von sofort oder 1. Mai an 1 auch 2 Herren zu vermiethen.
Altstädt. Markt 27, 2 Tr.

Pelzsachen,

wollene, sowie Tuch-Sachen werden zur **Aufbewahrung** in nur dazu geeigneten Räumen, durch langjährige, fachgemäße Erfahrung behandelt, unter Garantie angenommen. Auf Wunsch lasse kostenlos abholen.

C. Kling, Kürschnermeister, Breitestr. 7, Eckhaus.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9. — **Gustav Ackermann.** — Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement,	**Chamottesteine,**
Gelöschten Kalk,	Asphalt,
Stückkalk,	**Dachpappe,**
Rohrgewebe,	Isolirplatten,
Gips,	**Theer,**
Viehtröge,	Klebemasse,
Thon- und Cementröhren,	**Carbolineum,**
Thon- und Cementkrippen,	Dachpfannen,
Thon- und Cementfliesen,	**Nägel**
Backofenfliesen	

und alle sonstigen Baumaterialien.

Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

G. Peting's Wwe., Thorn, Gerechtestrasse 6

empfiehlt
Tesching's, Luftgewehre u. Luftpistolen, außerd. Centralfeuer-Flinten v. 16—300 M.
Teschner- u. Dreyse-Gewehre billigst, Dreiläufer von 150 Mk. an, Revolver von 3,25 Mk., ff. Nick- u. Taschenmesser sehr billig, Patronenhülsen p. 100 St. Centralf. v. 1,40, Dreyse v. 3,25, Teschner 3,25, sämmtliche Sorten fertiger Jagdpatronen zu Fabrikpreisen.
Flobert- u. Revolver-Patronen nur in best. Qualität, bedeut. ermässigt.
Großes Lager in Fahrrädern bestbewährter Marken 2c. billigst.

Kaufet Batavia,

vorzügliche 5 Pf.-Zigarre, 10 Stck. 45 Pf., **Cuba-Land,** 5 und 6 Pfg.-Zigarre, **Prinz Heinrich,** selten schöne Mexiko-Zigarre à 6 Pf. und andere nur gut abgelagerte Zigarren in jeder Preislage, **Zigarretten,** eigenes Fabrikat, empfiehlt

A. Jakubowski,
Thorn, Breitestr. 8.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Athmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** 2c., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut** (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederl.: Thorn Sämmtl. Apotheken, Mocker: Schwanen-Apoth.



Man achte genau auf obige Marke!

15000 Pracht-Betten

wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt m. neuen Betten** sind. Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich mit weich. Bettfed. gef., zus. $12\frac{1}{2}$ M., **prachtv. Hotelbetten** nur $17\frac{1}{2}$ M., **Herrschaftsbetten,** roth rosa Cöper, sehr empfehl., nur $22\frac{1}{2}$ M. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle vollen Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Rheumatismus u. Asthma

heilt nachweisbar schnell und sicher mein australisches Mittel **„Eucalyptus“,** welches gerne an Jedermann abgebe.

Auskunft über dieses Mittel gebe allen Leidenden umsonst.

Brunndöbra i. Sa. Nr. 72.
Fritz Pöhland.

4 neue Arbeitswagen,
sowie neues, elegantes Cabriolet u. Schlitten **zu verkaufen.** **Blum.**

2 freundl. Wohnungen

von je **3 Zimmern** nebst Zubehör sind Umstandshalber sofort oder später zu verm.
Paul Engler,
Baderstr. Nr. 1.

2 Zimmer
2. Etage nach vorn mit Gasküche u. Keller für 200 Mk. vom 1. April zu vermiethen.
Louis Kalischer.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, heller Küche und Zubehör sofort für 200 Mk. zu vermiethen.
Hermann Dann.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen **Gerechtestr. 26, 1 Tr.**

Möblirtes Zimmer
billig zu vermiethen. **Schloßstraße 4.**

Hygienischer Schutz

D. R. G. (Kein Gummi.)
N. 42469.

Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Sch. (12 Stück) . **2 Mk.**
2/1 „ **3,50 Mk., 3/1 5** „
1/2 „ . . . . . **1,10** „

Porto 20 Pfg.

Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.

S. Schweitzer, Berlin O.,
Holzmarktstr. 69/70.
Prospekte verschlossen gratis und franko.

„Glanzine“ giebt die schönste Plättwäsche.



„Glanzine“ macht die Wäsche wie neu.

Höcht einfach im Gebrauch!
In Tafeln a 10 Pf. überall zu haben.

Ein renovirter
Kinderwagen
ist zu verk. Wo? sagt d. Gesch. d. Ztg.

Fröbelscher Kindergarten,

kz. Bildungsanstalt f. Kindergärtnerinnen in Thorn, Schuhmacherstr. 1, p. l. Gegr. 1887.

Halbj. Kursus 1. u. 2. Kl. In dem Lehrplan ist Französisch aufgenommen. Um bei der sich immer mehr steigernden Anfrage n. Kinderg. den Wünschen zu entsprechen, wird Unterweisung i. Maschinennähen u. Schneiderei gegeben. Hospitanten können an einzelnen Fächern theilnehmen und erhalten darüber Bescheinigung. **Beginn den 11. April.**

Clara Rothe, Vorsteherin.

Als perfekte
Berliner Friseuse
empfehle ich mich den geehrten Damen in und außer dem Hause.
M. Dombrowski,
Gerberstr. Nr. 29.

Adressbuch

von Thorn, Podgorz und Mocker sowie dem
Landkreis Thorn
noch zu haben und kostet gebunden **nur 1 Mk.** bei
Jaskulski, Mauerstraße 75.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Empfehle mein Atelier zur Anfertigung v.
Damengarderobe
zu soliden Preisen.
F. Preuss, Heiligegeiststr. 13.

zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Hypotheken-Kapitalien

für städtische und ländliche Grundstücke offeriren zu günstigen Bedingungen
G. Jacobi & Sohn.
Königsberg Pr., Münzplatz 4.



Elegantes Fuhrwerk vermiethet **Blum,** Culmerstr. 7.

Alte und neue Möbel

werden wegen Aufgabe des Geschäfts billig verkauft. **J. Skowronski.**

Täglicher Kalender.

1899	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
	—	1	2	3	4	5	6
Mai	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
	—	—	—	—	1	2	3
Juni	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
	—	—	—	—	—	—	1
Juli	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.